

erhaltene Product verunreinigen. Eine andere ebenfalls versuchte Methode zur Darstellung von schwefelsaurem Kalium beruht auf der Zersetzbarkeit von schwefelsaurem Natrium mit Chlorkalium; da aber diese Zersetzung keine vollständige ist, vielmehr stets ein nur für Glashütten brauchbares Doppelsalz von $3K_2SO_4 + Na_2SO_4$ hierbei entsteht, so hat man dieses Verfahren vollständig aufgegeben ¹⁾.

Die Darstellung des schwefelsauren Kaliums hat die Zeit und Kraft der Techniker vielfach in Anspruch genommen, es sind namentlich von den Firmen Vorster & Grüneberg und Andrae & Grüneberg schon vor Jahren ausgedehnte und kostspieligste Versuche darüber angestellt worden, welche zwar sehr schöne Producte geliefert, aber zu keiner lohnenden und gleichmässig sicheren Fabrikation geführt haben. Neuerdings hat die Firma Wünsche & Göring in Leopoldshall diese Fabrikation aufs Neue angegriffen, ob mit besserem Resultate wie die früheren, muss abgewartet werden. — Nach der Ansicht des Verfassers ist die Darstellung des schwefelsauren Kaliums unter der Benutzung des schwefelsauren Magnesiums zwar chemisch ausführbar, wird aber, von dem für den Techniker allein maassgebenden commerciellen Standpunkte betrachtet, in Stassfurt nie praktisch werden können. Der Process erfordert zunächst ein sehr reines Chlorkalium, welches man in einer Operation durch einfaches Uebergiessen mit Schwefelsäure in dem gewöhnlichen Sulfatofen ohne grosse Mühe und Substanzverlust in schwefelsaures Kalium convertiren und dabei noch ein mehr oder minder werthvolles, aber doch stets brauchbares Nebenproduct — die Salzsäure — erzielen kann. Auch das für Darstellung des schwefelsauren Kaliums durch Doppelzersetzung erforderliche schwefelsaure Magnesium muss erst durch complicirte Schlammprocesse von den anderen Rückständen getrennt werden.

Das Bestreben, mit Zuhilfenahme der sehr billigen Schwefelsäure der Kieserite ein werthvolleres Kalisalz als es das Chlorkalium ist, möglichst in einer Fabrikation darzustellen, ist gewiss sehr erklärbar, wenn man indess berücksichtigt, dass die Schwefelsäure der Kieserite durch einen sehr einfachen, wenig Apparate erfordernden Löse- und Ausfrierprocess für Darstellung von schwefelsaurem Natrium nutzbar gemacht werden kann, während die durch diese Art der Glaubersalzfabrikation im Gesamtgebiete der Technik übrig gebliebene beziehungsweise frei gewordene Schwefelsäure in den gleichfalls zur Benutzung frei gewordenen Sulfatöfen mit demselben reinen Chlorkalium, welches zur Darstellung von schwefelsaurem Kalium dient, in einfachster sicherster Weise zu Kaliumsulfat vereinigt werden kann und hierbei nicht allein ein noch

¹⁾ Für die neuerlichen Angaben von Sonstadt (American Chemist 1873, 218), dass man das Kaliumnatriumdoppelsalz durch erneuten Zusatz von Chlorkalium zerlegen könne, geben die hier gesammelten Erfahrungen keinen rechten Anhaltspunkt.